

# Kriegs-Zeitung.

Abend-Ausgabe.

# Saale-Beitung.

Fünfundfzigster Jahrgang.

### Bezugspreis

für Halle monatlich bei zweimaliger  
Ausgabe 1,00 Mk., vierteljährlich  
3,00 Mk., durch die Post 3,25 Mk.  
ausf. Postanweisung.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Vergleichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unvollständig eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe  
„Saale-Zeitung“ gestattet.

Verantwortlicher Schriftf. Hr. 1140  
der Hauptredaktion Nr. 116;  
der Verlags-Abteilung Nr. 113;  
Kochstraße 4609, Leipzig.

### Anzeigen

werden die **Sechspaltige** Kolonelle  
oder deren Raum mit 30 Pf. be-  
rechnet und in unferen Anzeigen-  
stellen und allen Anzeigen-Verträgen an-  
genommen. Reklamen die Seite 1 Mk.  
Schlag der Anzeigen-Annahme vom  
11 Uhr, in der Sonntagsnummer  
abends 6 Uhr. — Abbestellungen von  
Anzeigenentwürfen, soweit solche zulässig  
sind, müssen schriftlich erfolgen.

Erschiet Hallig zweimal.  
Sonntags und Montags einmal.

Druck und Verlag von  
Otto Hendel, Halle.

Halle a. S., Sonnabend, den 18. März 1916.

## Der planmäßige deutsche Vormarsch im Westen.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. März.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampf-  
tätigkeit gestern weniger reger.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das Artilleriefeuer im Gebiet beiderseits des Narocz-  
Sees ist recht lebhaft geworden.  
Ein schwächlicher nächstlicher russischer Vorstoß nördlich  
des Wladjot-Sees wurde leicht abgewiesen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Südwestlich des Balcans-Sees kam es zu unbedeutenden  
Patrouillenplänkeleien.

### Oberste Heeresleitung.

T. U. Haag, 18. März. Der militärische Mitarbeiter  
des „Nieuwe Courant“ schreibt: Der Eindruck der zweiten  
Periode des Kampfes um Verdun nach dessen Wiederauf-  
nahme in den ersten Tagen des März ist, daß die Deut-

schen nun langsam, aber sicher vorrücken, und daß die  
Franzosen, wenn sie auch eine Gegenoffensive unter-  
nehmen könnten, die Terrain verlierten.  
Zum Schluß eines Berichtes über den Kampf um Fresnes,  
den Karl Mosner aus dem Großen Hauptquartier an den  
„N. U.“ erstattet, wird gesagt, der deutsche Gürtel um  
Verdun sei enger geworden. Im Osten und Süd-  
osten hätten wir den Gegner aus der Höhe in die Höhe  
hinaufgetrieben und er schanze nun an den Hängen des Mont  
Girmon und der Cote des Jureff. Dort aber werde er nicht  
alt werden.

## Die Reichstags-Anträge zum U-Boot-Krieg.

WTB. Berlin, 17. März. (Amlich.) Zur Frage des  
U-Bootkrieges sind im Reichstag von der nationalliberalen  
Partei, den Konservativen und dem Zentrum Anträge an  
den Reichstagspräsidenten eingebracht worden.

### Von den nationalliberalen Abgeordneten wird beantragt:

Der Reichstag wolle beschließen:  
In Erwägung, daß England nicht nur gegen die be-  
waffnete Macht des Deutschen Reiches Krieg führt, sondern  
gleichzeitig unter brutaler Verletzung des Völkerrechts  
und Vergeßlichkeit der Neutralen die rüstungslosigsten  
Maßnahmen getroffen hat, um die Versorgung Deutsch-  
lands mit Lebensmitteln und Rohstoffen zu verhindern,  
und das deutsche Volk durch Hunger niederzujwingen;  
in fernerer Erwägung, daß umgekehrt Deutschland in  
der Lage ist, durch die uneingeschränkte und rüstungslosige  
Führung des U-Bootkrieges die englische Frachtkrafft  
zu vergrößern, daß die ausreichende Versorgung des eng-

lischen Volkes mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen außer-  
ordentlich erschwert oder unmöglich made, und dadurch ein  
schnelles, für Deutschland siegreiches Ende des Krieges her-  
beiführen kann.

Den Herrn Reichstagsler zu erlauben, keine Abmachungen  
mit anderen Mächten einzugehen, die den uneingeschränkten  
Gebrauch der U-Bootwaffe hindern könnten, sondern  
dahin zu wirken, daß deutschseits von der U-Bootwaffe  
in der Kriegszone, auch im Handelskrieg, abgesehen von  
den lediglich der Personenbeförderung dienenden Passa-  
gierdampfern, der größte Gebrauch gemacht wird.

### Ein konservativer Antrag lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, folgende Erklärung  
dem Herrn Reichstagsler zu übermitteln:  
Angesichts des Verjaches Englands, unser Volk durch  
Absperrung und Aushungerung niederzujwingen und der  
dadurch erfolgten Ausbeutung des Krieges über die be-  
waffnete Macht hinaus auf die gesamte Bevölkerung ist  
die rüstungslosigste Anwendung aller unserer militärischen

Machtmittel gegen England geboten, um es auch unserer-  
seits in seiner Ernährung und seiner Volkskraft zu be-  
kämpfen.

In dem neuerdings bekanntgegebenen Entschluß der  
Reichsleitung über die Führung des Unterseebootkrieges  
ist eine für die Zwecke geeignete Maßregel nur zu er-  
blicken, wenn die praktisch wirksame Durchführung der Ver-  
wendungsart der Waffe entsprechend gesichert ist.

### Der Antrag des Zentrums lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, folgende Erklärung  
dem Herrn Reichstagsler zu übermitteln:  
Nachdem der Unterseebootkrieg sich als eine wirksame  
Waffe gegen die englische Kriegsführung erwiesen hat,  
spricht der Reichstag die Erwartung aus, daß, da die Frage  
der Verwendung der Unterseeboote im Völkerrecht noch  
nicht geregelt ist, bei den Verhandlungen mit den aus-  
wärtigen Staaten, die Freiheit im Gebrauch dieser Waffe  
gewahrt wird.

### St. Die von den Bürgern geräumt.

Auf dem „S. L.“ wurde infolge des Bombardements  
von St. Die, durch das ein großer Teil der Stadt zerstört  
wurde, den noch in der Stadt befindlichen etwaigen Tausend  
Bewohnern der Befehl erteilt, die Stadt zu verlassen.

### Der französische Bericht.

WTB. Paris, 18. März. Amtlicher Kriegsbericht von  
gestern nachmittag: Westlich der Maas ließ die Beschießung  
im Laufe der Nacht in der Gegend von Bethincourt und  
Cumieres nach. Nach dem blutigen Fehlschlag seines getrigen  
Angriffs gegen die „Toter Mann“ erneuerte der Feind  
seine Angriffe nicht. Desfilch der Maas folgten auf die hefti-  
ger geworden Beschießung von 8 Uhr abends ab eine Reihe  
sehr heftiger Offensivvorstöße gegen das Dorf und das Fort  
Wang. Die Deutschen unternahmen fünf aufeinanderfolgende  
Angriffe mit starken Kräften in dieser Gegend, ohne einen  
Erfolg zu erzielen, zwei auf das Dorf, zwei andere auf die  
Hänge des vom Fort getriebenen Hügel und schließlich einen  
letzten, der aus der Beschießung südlich des Dorfes heraus vor-  
zubringen suchte. Alle Angriffe wurden durch unser Speer-  
und Maschinengewehrfeuer gestoppt und kosteten dem Feinde  
bedeutende Verluste. In der Weerde ist kein Ereignis zu  
melden, abgesehen von beiderseitiger Artilleriefeuer. West-  
lich Pont-a-Mousson gestattete uns ein gegen einen Vor-  
sprung der feindlichen Linie geführter Handstreich, im Gehölz  
von Mort Mars Gefangene zu machen und dem Feinde einige  
Verluste zuzufügen.

Maasufer in der Gegend Douaumont und Damloup. Unsere  
Batterien bekämpften kräftig die feindlichen Batterien und  
zerstörten ein bedeutendes Munitionslager des Feindes in  
Champneuville. Von der übrigen Front außer dem üblichen  
Geschützfeuer keine Ereignisse.

Belgischer Bericht: Gegenseitiges Artilleriefeuer  
an der belgischen Front.

### Der neue französische Kriegsminister.

Die „Agence Havas“ verbreitet der „Frankf. Ztg.“ zu-  
folge über den neuen Kriegsminister, den vierten seit dem  
Ausbruch des Krieges, die folgenden Angaben: General  
Roques wurde am 28. Dezember 1856 in Marcellane ge-  
boren. Er ist aus der polytechnischen Schule hervorgegangen  
und wurde im Jahre 1878 zum Genieunteroffizier ernannt. Als  
Batalionschef machte er eine Expedition in Dahomey mit.  
Er wurde zum Oberst und Ingenieur der öffentlichen  
Arbeiten in Madagastar im Jahre 1901, zum Brigadeg-  
eneral und Direktor der Genieabteilung im Ministerium  
des Innern im Jahre 1906, zum Divisionschef im Jahre 1909,  
zum Inspektor des Militärflugwesens im Jahre 1910, zum  
Kommandanten der 7. Infanterie-Division im Jahre 1913  
und zum Kommandanten der ersten Armee am 6. Januar  
1915 ernannt. Er ist seit dem 11. Januar 1916 Inhaber des  
Großkreuzes der Ehrenlegion.

### Einberufungen in Frankreich.

T. U. Paris, 18. März. Von der Jahrestlasse 1888, die  
auf 120 000 Mann geschätzt wird, sollen dem „Reit Parisien“  
zufolge vorläufig 25 000 Mann zum Ersatz der Arbeiter und  
Angestellten in den Kriegswerkstätten einberufen werden.

### Spanien bleibt neutral.

c. B. Genf, 18. März. Die spanische Regierung hat auch  
in bezug auf den Konflikt der Mittelmächte mit Portugal  
eine Neutralitätserklärung erlassen. Der österreichisch-unga-  
rische Gesandte in Lissabon hat den spanischen Gesandten mit  
der Wahrung der österreichisch-ungarischen Interessen in

Portugal betraut. Prinz Riquel von Braganza, der portu-  
giesische Thronprätendent der älteren Linie, ist aus dem  
österreichisch-ungarischen roten Kreuz ausgetreten. Seine  
Söhne haben die Armeen der Mittelmächte verlassen. Prinz  
Alfred von Braganza aus dem Hause Savoyen hat seine  
Dienste der portugiesischen Regierung angeboten.

### Zerstörung der Eisenbahn Saloniki-Florina.

Nach zuverlässigen Athener Meldungen zerstörten  
französische Truppen die Eisenbahnlinie  
Saloniki-Florina. Ferner zerstörten die Franzosen  
den einzigen bei Florina vorübergehenden noch bestehen-  
den Landtelegraphen, der Griechenland mit dem  
übrigen Europa verbindet. Athener Nachrichten werden da-  
her, wenn überhaupt, nur sehr umständlich hinausgelangen.  
(Zritf. Ztg.)

### Eine neue russische Anleihe.

WTB. Petersburg, 18. März. (Petersburger Tele-  
graphen-Agentur.) Durch einen kaiserlichen Ukas wird die  
Ausgabe einer neuen Kriegsanleihe von zwei Millionen  
Rubel angeordnet. Der Zinssfuß beträgt 5 1/2 Prozent. Die  
Tilgung soll in 10 Jahren erfolgen.

### Giolittis Einfluß wächst.

Die „Baller Nachrichten“ melden aus Rom: Die ersten  
Tage der weitestgehenden Debatte in der Kammer erzielten  
den Eindruck, daß die Giolittianer wieder das  
Parlamentarische in der Hand haben und damit  
das Schicksal des Kabinetts Sallandra be-  
stimmen. Die Interventionisten treten immer maßvoller  
als früher auf, und die Dissidenten aus ihren Reihen  
nehmen größeren Umfang an.

Verlag Otto Hendel, Verantwortlich Siegfried Dyd.